

## Die Spinnfabrik von Ernst Iselin Clauß und der Baumwollpark in Flöha als mögliche Inspirationsquellen für Louise Ottos Roman »Schloß und Fabrik«

*Elisabeth Guhr*

Die 1809 gegründete Claußsche Spinnfabrik in Plaue, heute »Alte Baumwolle« genannt, war die älteste und eine der größten Spinnfabriken in Sachsen und am längsten in Betrieb, nämlich bis 1994. Danach verfiel sie. Seit 2018 erlebt sie eine wundersame Auferstehung als neues Zentrum der Stadt Flöha, zu der Plaue eingemeindet wurde. Für diese Idee wurde Flöha mit dem zweiten Preis beim bundesweiten Wettbewerb um innovative Ideen im Städtebau ausgezeichnet.<sup>1</sup>

Als ich vor fast zwanzig Jahren das erste Mal in der Gegend war, sah alles noch sehr traurig aus. Aber neben den riesigen Fabrikrüinen befand sich ein wunderschöner Park, der Baumwollpark genannt, weil er von den alten Besitzern der Spinnfabrik zwischen deren Wohnhaus und der Fabrik angelegt worden war.

Was bewog mich aber, Schlüsse von Louise Ottos Roman »Schloß und Fabrik« auf diesen Ort zu ziehen? Denn das tat ich in dem Moment, als ich mich in diesem Park zwischen Schloss und Fabrik befand. Vom »Schloss« werde ich weiter unten berichten. Ich hatte kurz vorher Louise Ottos Roman gelesen und die ganze Gegend in Plaue-Bernsdorf, wie der Ortsteil früher genannt wurde, atmete ihre Geschichte. Schließlich war ich unterwegs auf den Spuren von Louises Verwandten an diesem Ort. Bei genealogischen Forschungen für die amerikanische Familie Niedermüller, deren Vorfahren im 19. Jahrhundert in Leipzig lebten, war ich auf deren verwandtschaftliche Beziehung zu Louise Otto-Peters (1819–1895) gestoßen. Louise hatte väterlicherseits mehrere Verwandte in Leipzig. Einer von ihnen war ihr Cousin Guido Alexander Vogel (1808–1867), ein Vorfahr der Familie Niedermüller. Bei ihm und seiner Familie, er lebte von 1844 bis 1851 in Gohlis<sup>2</sup>, war Louise Otto oft zu Besuch.

Guido A. Vogel war Kaufmann und in zweiter Ehe mit Hildegard, geb. Lüttich (1824–1909) verheiratet, die aus Plaue-Bernsdorf<sup>3</sup>, stammte. Ihr Vater war dort königlicher Revierförster und Besitzer des sogenannten Sattelfreiguts Bernsdorf, das die

1 <https://www.floeha.de/stadt-leben/die-alte-baumwolle/> [Abruf am 20.07.22]: »Was in Flöha passiert ist deutschlandweit einmalig« – 2. Platz im Bundeswettbewerb »Europäische Stadt« Kategorie Stadtgebäude für Flöha.

2 Grundbuchamt Leipzig, Grund- und Hypothekenbuch der Patrimonialgerichte zu Gohlis, I. Band No 1–65, No 53, S. 401 – heutige Menckestr. 14.

3 Plaue und Bernsdorf sind seit 1962 zwei Gemeindeteile der Großen Kreisstadt Flöha. Sie wurden seit Ende des 19. Jahrhunderts als Plaue-Bernsdorf gemeinsam erwähnt und 1939 in »Plaue« umbenannt. Siehe auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Plaue-Bernsdorf> [Abruf am 14.09.2022]

Familie Vogel 1851 übernahm. Dort wurde auch die Tochter Anna (1854–1936), später verheiratet mit dem Oberlehrer Niedermüller in Leipzig, geboren.<sup>4</sup>

Als ich 2004 in Bernsdorf nach Spuren der Familien Lüttich und Vogel suchte, existierte das alte Sattelgut nicht mehr; es war in frühen DDR-Zeiten abgerissen worden. An seiner Stelle befindet sich heute ein Getränkemarkt und dort, wo das alte Gutshaus stand, ist heute ein Abstellplatz. Man braucht viel Fantasie, um sich das Sattelgut in seiner idyllischen Lage vorzustellen. Es lag auf einem höheren Platz mit Blick auf die Struth, das alte Waldgebiet, auf den Baumwollpark, von dem es durch eine Niederung getrennt war, in der ein Flüsschen zwei Fischteiche speiste, und auf die Spinnfabrik dahinter. Hier, zwischen Gutshaus, Park mit Herrenhaus und Fabrik, spielte sich für mich das Geschehen um Glück und Unglück der Freundinnen Elisabeth und Pauline sowie ihre Konfrontation mit der rauen Wirklichkeit der armen Fabrikarbeiterfamilien in Louise Ottos Roman »Schloß und Fabrik« ab.

Louise Otto war damals gelegentlich in Oederan bei ihrer älteren Schwester Antonie (1812–1876) zu Besuch, die seit 1839 mit dem Gerichtsdirektor Friedrich Julius Dennhardt (1806–1843) verheiratet war. Auf diesen Reisen erlebte sie zum ersten Mal die furchtbare Armut der Fabrikarbeiter, das Schicksal der Frauen und besonders das der Kinder, die von klein auf als billige Arbeitskräfte eingesetzt wurden. Dieses Erleben hat sie in ihrem Engagement und literarischen Schaffen stark beeinflusst.

Auf ihren Wanderungen besuchte Louise Otto 1850 auch die Försterfamilie in Plaue, wie sie am 8. Juni 1850 an August Peters schrieb.<sup>5</sup> Vorstellbar ist, dass sie auch früher schon Wanderungen in der Gegend unternahm, denn Louise kannte die Familie Lüttich spätestens, seit sie in Gohlis bei ihrem Cousin Guido Alexander Vogel gewohnt hatte, wenn nicht schon früher. Auch Guido Alexander Vogel hatte Beziehungen nach Oederan, denn dorthin war er 1827 als Schreiber, »der Schreiberey Beflossener«, in Dienst gegangen.<sup>6</sup> Seinen Militärdienst hatte er in Freiberg abgeleistet. Danach ging er nach Leipzig, wo er am 14. April 1837 den Bürgereid ablegte. Seine erste Frau verstarb kurz nach der Geburt des zweiten Sohnes; 1844 heiratete er in zweiter Ehe die oben erwähnte Hildegard Lüttich.

Die folgende Zusammenstellung soll einen Überblick geben über die frühe Geschichte der Spinnfabrik in Plaue, die Familien Clauß und Lüttich etc. und deren Beziehungen zueinander.

4 Guhr, Elisabeth: Anna Niedermüller (1854–1936). Ein Frauenleben, geprägt durch die Frauenbewegung im 19. Jahrhundert. In: Louise-Otto-Peters-Jahrbuch IV/2014. Hrsg. von Susanne Schötz, Gerlinde Kämmerer und Hannelore Rothenburg (LOUISEum 35), Beucha/Markkleeberg 2014, S. 264–274.

5 Siehe dazu Voigt, Sonja: Spuren von Louise Otto-Peters und August Peters in Oederan, Freiberg und Umgebung. In: Louise Otto-Peters Jahrbuch II/2006. Hrsg. von Johanna Ludwig, Susanne Schötz und Hannelore Rothenburg (LOUISEum 25), Beucha 2007, S. 176–183, hier S. 181 f.

6 Geburtsschein für Guido Alexander Vogel, ausgestellt »zu Colditz, am 13. November, 1826«. Eintrag vom 6. April 1827, Amt Augustusburg, im Besitz der Familie Niedermüller.

## Die Baumwollspinnerei in Plauke-Bernsdorf

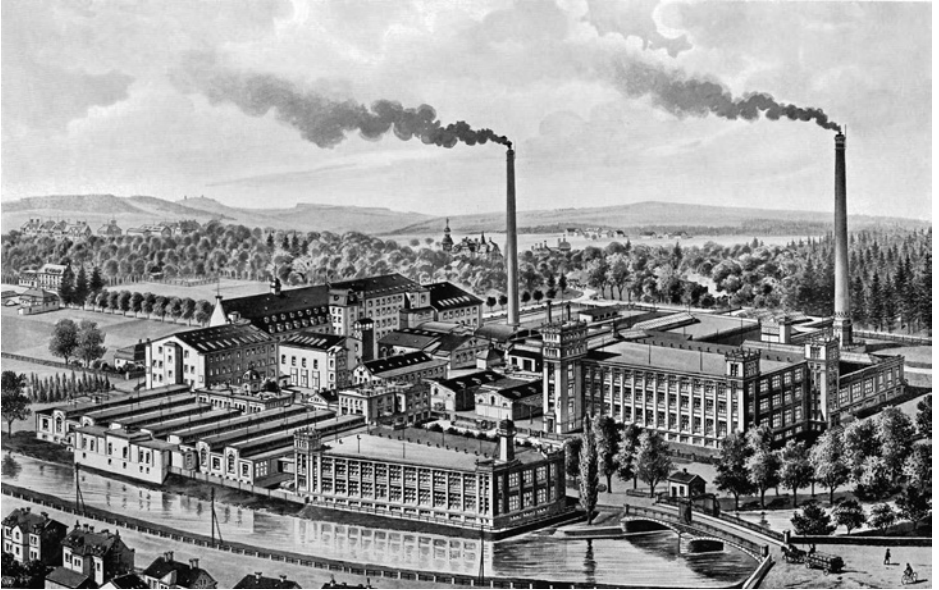


Abb. 13: Die 1809 gegründete Spinnfabrik E.I. Clauß Nachf. in Plauke bei Flöha um 1900. Im Bildausschnitt ist der älteste Fabrikteil zu sehen, in der Bildmitte links das alte Herrenhaus, Wohnhaus der Familie Clauß, mit der Allee zur Fabrik, weiter hinten das Sattelgut Bernsdorf, dazwischen der zur Fabrik gehörende Park, hinten rechts die um 1900 errichtete Villa Immenhof der Familie Clauß.

Die Baumwollspinnerei in Plauke-Bernsdorf wurde 1809 auf der Kohlwiese, die ehemals zum Sattelgut gehörte, von »Kommerzienrat Gottfried Seeber in Firma Benjamin Gottlieb Pflugbeil & Co mit 6000 Spindeln« gegründet.<sup>7</sup>

1789 hatte Benjamin Gottlieb Pflugbeil, Kurfürstlich Sächsischer Kommerzienrat in Chemnitz, einige Grundstücke an der Zschopau, u. a. die Kohlwiese, als Bleichplatz für seine Kattunfabrik in Chemnitz gekauft. 1796 starb er und seine Witwe Marie Juliane Pflugbeil heiratete den Direktor der Pflugbeilschen Kattunfabrik, den Kaufmann Christian Gottfried Seeber und ließ sich 1797 mit der von ihrem ersten Ehemann ererbten Kohlwiese belehnen. Bei dieser Belehnung anwesend war der damalige Besitzer des

7 Ein Jahrhundert Baumwollspinnerei 1809–1909. E.I. Clauß Nachf., Plauke bei Flöha. [https://www.floeha.de/fileadmin/user\\_upload/PDF\\_Daten/AA\\_Stadt\\_Leben/chronik\\_alte\\_baumwolle.pdf](https://www.floeha.de/fileadmin/user_upload/PDF_Daten/AA_Stadt_Leben/chronik_alte_baumwolle.pdf) [Abruf am 30.07.2022]

Satteltgutes, der Hofjäger Gottlob Friedrich Eckhardt, Oberförster zu Plau und Erb-, Lehn- und Gerichtsherr zu Jägerhof.<sup>8</sup>

Am Anfang ihres Romans beschreibt Louise Otto ebenfalls einen Zwist zwischen Fabrikbesitzer und Graf wegen des Grundstücks, auf dem die Fabrik errichtet wurde. Das Grundstück war vorher im Besitz des Grafen. In Bernsdorf war es die Kohlwiese, die vorher zum Satteltgut gehört hatte und um die es jahrelang Streit gab.<sup>9</sup>

Der Hofjäger Eckardt hatte 1795 Auguste Dorothea Hähnel, die Tochter des verstorbenen Hofjägers Johann Gottlob Hähnel, Satteltgutsbesitzer und Oberförster in Plau, geheiratet. Maria Dorothea Hähnel, die Witwe des Oberförsters, verkaufte am 2. März 1796 das Sattelfreigut in Bernsdorf mit allem, was dazu gehört, für 2500 Taler an ihre Tochter Auguste Dorothea, verheiratete Eckardt. Das Satteltgut war also erst im Besitz der Mutter, dann der Tochter. Für diesen Akt brauchten beide Frauen damals einen Vormund.<sup>10</sup>

## Die Familien Lüttich und Clauß

Nach dem Tod seiner Frau Marie Juliane Seeber, verwitwete Pflugbeil, heiratete Kommerzienrat Seeber, dem die Pflugbeilsche Kattunfabrik in Chemnitz und die Grundstücke in Bernsdorf nun allein gehörten, im Jahre 1806 in zweiter Ehe Clara Ernestine Clauß, die Tochter des Leipziger Kaufmanns Johann Christian Clauß.<sup>11</sup> Auf seinem Grund und Boden in Bernsdorf errichtete Seeber 1809 das erste Gebäude, ein fünfstöckiges Haus, für die Spinnfabrik.

Am 21. August 1815 kaufte der Königlich Sächsische Revierförster zu Plau, Friedrich Gottlob Lüttich, das Sattelfreigut zu Bernsdorf für 6500 Taler von Auguste Dorothea Eckhardt geb. Hähnel, seiner späteren Schwiegermutter.<sup>12</sup>

Am 15. Oktober 1815 kauften die aus Leipzig stammenden Brüder Peter Otto und Ernst Iselin Clauß (1793–1864) die zu Plau gelegene Spinnfabrik samt Zubehör für 15000 Taler von ihrem Schwager, dem Kommerzienrat Seeber aus Chemnitz.<sup>13</sup> Später war Ernst Iselin Clauß Alleininhaber der Baumwollspinnerei in Plau und sein Bruder übernahm die Pflugbeilsche Fabrik in Chemnitz.

8 Staatsarchiv Leipzig, Gerichtsbücher des Amts Augustusburg für Plau und Bernsdorf Nr. 146 (Kaufbuch 1761–1817) Fol. 292, Lehnsschein für Frau Marien Julianen verehelichte Kaufmann Seeberin vom 6.12.1797. <https://www.archiv.sachsen.de/archiv/bestand.jsp?guid=2da1829e-c296-4343-b3d1-cac521a49f4d#digitalisar>. [Abruf 25.07.2022]

9 Otto-Peters, Louise: Schloss und Fabrik. Roman. Erste vollständige Ausgabe des 1846 zensierten Romans (LOUISEUM 3). Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Johanna Ludwig, Leipzig 1996, S. 14.

10 Vgl. Anm. 8, Fol. 290, Frau Auguste Dorotheen verehel. Hofjäger Eckhardin geb. Hähnelin KaufContract über das zu Bernsdorf befindl. SattelfreiGuth,

11 Vgl. Anm. 7.

12 Vgl. Anm. 8, Fol. 365b, Herrn Revierförsters Friedrich Gottlob Lüttichs KaufContract über das sogenannte Satteltguth zu Bernsdorf.

13 Vgl. Anm. 8, Fol. 375, Herrn Peter Otto und Ernst Iselin Gebrüdern Clauß, KaufContract über die zu Plau gelegene Spinnfabrik samt Zubehör.

Am 17. Oktober 1815 heirateten Friedrich Gottlob Lüttich und Christiana Wilhelmina Eckhardt in der Kirche von Erdmannsdorf, dem damaligen Kirchdorf für Bernsdorf.<sup>14</sup> Die Braut war die jüngste Tochter des Hofjägers und Oberförsters in Bernsdorf, Gottlob Friedrich Eckhardt. Zwischen 1816 und 1826 werden dem Ehepaar Lüttich sechs Kinder geboren, die jüngste Tochter, Hildegard, 1824. Möglicherweise gab es Komplikationen bei ihrer Geburt, denn sie wurde, anders als ihre Geschwister, am Tag ihrer Geburt im Elternhaus getauft. Bei der Taufe standen u. a. Pate: Gottlob Leberecht Lichtenberger, »Medic. Practicus u. ansässiger Bürger in Oederan«, und »Frau Maria Friederika Henriette, Herrn Ernst Wilhelm Walthers, des Factors auf der Spinnfabrik des Herrn Kaufmann Clauß in Bernsdorf Ehefrau«.<sup>15</sup>

Als 1826 der einzige Sohn der Familie Lüttich, Ernst Friedrich August, getauft wurde, erhielt er mit Konsens sieben Paten, darunter Peter Iselin Clauß, »Kauf- und Handelsherr in Chemnitz u. Fabrikbesitzer daselbst und in Bernsdorf«, und der Bürgermeister von Oederan, der Kaufmann Johann Gottlob Vaudach, für sie stand stellvertretend Pate der Factor auf der Spinnfabrik Ernst Wilhelm Walter.<sup>16</sup>

1828 wurde der Sohn des Ernst Iselin Clauß, August Ernst Wilhelm, geboren. Die Mutter Auguste Clauß, geb. Hahn wird im Kirchenbuch als weiland, d. h. verstorben, bezeichnet. Sie ist wahrscheinlich im Kindbett gestorben. Bei der Taufe stand der Nachbar, der Satteltgutsbesitzer Friedrich Gottlob Lüttich, stellvertretend für die Paten, die nicht anwesend sein konnten, Pate. Dieser Sohn starb möglicherweise kurz nach der Mutter, denn das Erbe des Vaters traten 1864 der einzige Sohn, Ernst Otto Clauß, und zunächst sein Schwager Carl Louis Uhle, der Ehemann der Schwester Auguste, an.<sup>17</sup>

Auch dem Fabrikbesitzer in Louise Ottos Roman starb die Ehefrau früh und hinterließ ihm nur den einen Sohn und die Tochter Pauline. – Der spätere Ehemann Louise Ottos, August Peters, kannte die Fabrikbesitzer Clauß. Er leitete 1833/34 deren Fabrik-schule in der Claußschen (Pflugbeilschen) Kattundruckerei in Chemnitz, wo er mehr als einhundert Kinder täglich abends 7 bis 9 Uhr unterrichtete.<sup>18</sup>

1840 besuchte die 21-jährige Louise Otto ihre Schwester Antonie, verheiratete Dennhardt in Oederan, nahe Plaue, war entsetzt über die miserablen wirtschaftlichen Verhältnisse der armen Heimarbeiterinnen und schrieb anklagende Gedichte darüber. Seitdem hielt sie sich öfter in Oederan und Umgebung, auch in Plaue und Bernsdorf, auf.

Auf einer Darstellung der Baumwollfabrik von 1841 ist auch schon die Anlage des Baumwollparks zu sehen. Möglicherweise geschah diese im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Wasserläufe nach der Flutkatastrophe im Winter des Jahres 1830.

14 Landeskirchliches Archiv Dresden, Traubuch Erdmannsdorf 1800–1846, S. 43, Nr. 8, verfilmt.

15 Landeskirchliches Archiv Dresden, Taufbuch der Trinitatiskirchgemeinde Erdmannsdorf (1818–1838), 1824 Nr. 51, verfilmt.

16 Vgl. Anm. 15: 1826, S. 107, Nr. 19.

17 Vgl. Anm. 15: 1828.

18 Siehe Voigt, Spuren (wie Anm. 5), S. 176–183, hier S. 182f. Für den Hinweis auf August Peters' Fabrik-schultätigkeit danke ich Gerlinde Kämmerer.

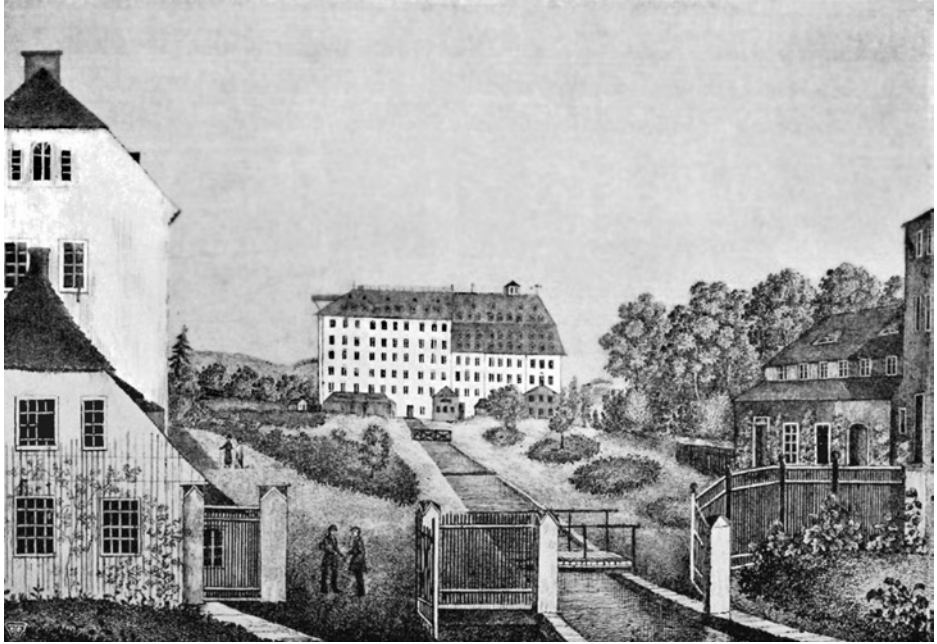


Abb. 14: Spinnerei Plau, Blick auf die Baumwollfabrik im Jahre 1841 mit dem alten Bleichgraben, links im Bild das alte Herrenhaus

Am 9. April 1844 heirateten in der Kirche von Erdmannsdorf »Hr Guido Alexander Vogel, Bürger in Leipzig, Hauptcollecteur d K.S.Landeslotterie u. [...], Einwohner in Gohlis, ein Witwer und Jgfr. [Jungfer; E.G.] Hildegard Lüttich, Hrn Friedrich Gottlob Lüttichs, Königl. Revierförsters auf Plauener Revier, Besitzer des Sattelguthes in Bernsdorf u. Inhaber des K. S. Zivil. Ordens ... ehel. jüngste Tochter«. <sup>19</sup> Guido Alexander Vogel und Hildegard Lüttich, nach der Trauung nur noch Hildegard genannt, heirateten nur zwei Wegstunden von Oederan entfernt. Es ist daher gut möglich, dass die Cousinen Louise Otto und Antonie Dennhardt zu dieser Hochzeit eingeladen waren und auch teilnahmen. Auch zu Hildegard Vogels Eltern entwickelte sich ein gutes Verhältnis. Louise Otto besuchte diese in den nächsten Jahren von Oederan aus.

Das Gutshaus, die dazu gehörigen Felder, Wiesen und Wälder, der Park, die Fabrik und besonders die Menschen, die dort dicht beieinander wohnten: die Familie von Hildegard Lüttich, verheiratete Vogel, der Eigentümer der Spinnfabrik, der Witwer Ernst Iselin Clauß und seine Kinder, der Faktor an der Spinnfabrik Ernst Wilhelm Walther, dessen Ehefrau Hildegards Patentante war, aber auch die Not und Armut der Men-

<sup>19</sup> Vgl. Anm. 15, 1844, Nr. 5

schen – das alles bot reichlich Stoff für ihren Roman »Schloß und Fabrik«, der zwei Jahre später nur zensiert heraus kommen konnte.

## Nachtrag

1862 zogen Guido Alexander und Hildegard Vogel wieder nach Leipzig und das Satteltgut ging in den Besitz der Spinnerei über. Auch Louise Otto-Peters wohnte inzwischen mit ihrem Ehemann August Peters in Leipzig. August Peters starb 1864, Guido Alexander Vogel 1867. Louise Otto-Peters überlebte ihren Mann um 31 Jahre, widmete sich verstärkt der Frauenbewegung, gründete 1865 mit anderen den Allgemeinen Deutschen Frauenverein (ADF) und wurde seine Vorsitzende. Hildegard Vogel überlebte ihren Mann um 40 Jahre. Ihre Tochter Anna heiratete den Oberlehrer am Nikolaigymnasium Heinrich Niedermüller, der nach wenigen Jahren ebenfalls starb und sie mit zwei kleinen Kindern zurückließ. Patentante der Tochter Frida war Louise Otto-Peters. Besonders Anna Niedermüller, aber auch ihre Mutter Hildegard Vogel engagierten sich in der Frauenbewegung. Anna Niedermüller begleitete Louise Otto-Peters am Sterbebett und war auch danach im Vorstand der Leipziger Ortsgruppe des ADF.<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> Vgl. Anm. 4.